

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 10. März 1971

6. Jahrgang • Nr. 49 (1.343)

Preis 2 Kopeken

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Hauptbauvorhaben der Republik

„Der Bau des Karagandaer Hüttenkombinats ist in den Hauptzügen zu vollenden...“
(Aus dem Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Die Kasachstaner Magnitka ist das Hauptbauvorhaben der Republik. Auf welchen Objekten werden die Anstrengungen der Bauleute im ersten Jahr des Planjahrhüfts konzentriert sein? — mit dieser Frage wandle sich der KasTAg-Korrespondent W. Aljapin an den Leiter des Truists „Kasmetallurgstrol“ A. G. Korkin.

Das Programm, das weiteren Ausbau der Kasachstaner Magnitka ist in diesem Jahr bedeutend umfassender als im vorigen Jahr, sagte er. Gegenwärtig vollenden etwa 5000 Bauarbeiter und Montagearbeiter den Bau des 3. Hochofens. Mehr als 480 Protokolle über die technische Bereitschaft der Objekte und Maschinenbaugruppen sind bereits unterzeichnet worden.

Der 3. Hochofen ist der leistungsfähigste im Karagandaer Hüttenkombinat, sein Nutzfangen beläuft sich auf 2700 Kubikmeter. Nach der Ausrüstung mit Mechanismen und Automatik überfließt er um vieles seine Vorgänger. Zum Hochofenkomplex gehören über 60 Objekte, darunter eine Reihe einzelner. Es werden zum Beispiel eine Werkhalle für Granulierung von Schlacke, ein Lager für Konzentrate, der Zentralkomplex für Luftentnahme errichtet.

Die Schlacke werden gegenwärtig in den arbeitenden Hochöfen in die Speichervorrichtung abgeworfen, sie werden im Grunde genommen nicht genutzt. Wenn aber die Halle für Entwässerung der Schlacke mit Metallgehalt vollendet sein wird, so werden im Werk über 300.000 Tonnen Schlacke im Jahr verarbeitet werden.

Nach ein weiterer Neubau wird hier errichtet: eine Anlage für Einblasen von Kohlenstaub. Sie wird am Jahresende in Betrieb genommen werden. Dies ermöglicht wertvollen Koks beim Reheisenschmelzen zu ersparen, was keine geringen ökonomischen Vorteile bringen wird.

Bei der Errichtung des Hochofenkomplexes haben die Kollektive von „Aglostrol“, „Mariestrol“, der Verwaltungen „Kasmetallurgstrol“, „Kasmetallurgstrol“ und „Kasmet-

chanonstrol“ gut gearbeitet. Sie werden von erfahrenen Kommandeuren der Produktion, den Ingenieuren W. Nikiforow, G. Zyba, A. Kuchin, A. Marlin, N. Sydnew geleitet.

Auf allen Objekten des Hochofen werden die Mechanismen und Systeme der Steuerung der Prozesse getestet. Die Bauleute und Montagearbeiter wetteifern, um alle Arbeiten schneller auszuführen und den Hochöfen zur ersten Besichtigung vorzubereiten. Zum XXIV. Parteitag der KPdSU will man Reheisen des neuen Hochofens liefern.

Um dieses wichtige Ereignis näher zu bringen, ist unter den Bau- und Montagearbeitern der Wettbewerb unter dem Motto „Jeder Tag bis zum Parteitag sei ein Tag der Stößerbewegung“ entfaltet worden. Als Initiator dieser Bewegung trat die Brigade von A. Nurgalijew aus der Verwaltung „Stalstrol“ auf. Durch Sparen an Zeit erfüllt sie ihr Schicksal zu 130 Prozent. Die Brigade von W. Guschina aus der Verwaltung „Spezpromstrol“ hat sich verpflichtet, durch Reduzierung der innerbetrieblichen Zeitverluste die Schichtnorm um eine Stunde früher zu erfüllen, den Plan des ersten Quartals um zehn Tage vor der Frist zu vollenden. Und solcher Brigaden gibt es auf dem Bauvorhaben schon über 60.

Ein weiteres Großobjekt des Jahres ist die Entwicklung der Kapazität der Walzstraße „1700“ für Warmmetallwalzen. Es wird ein großes Fließband zum Umladen und Einlagern der warmgewalzten Rollen sein. Es wird ermöglichen, die Kapazität der Walzstraße um fast eine Million Tonnen im Jahr zu vergrößern. In diesem Zusammenhang

werden auch die Kapazitäten der Brennstoffstraße „1150“ erweitert. Dies schafft die Voraussetzung zur Beschleunigung des Baus der Walzstraße „1700“ für Kaltmetallwalzen. Diese Walzstraße ist eines der größten Objekte des Kombinats. Allein ihre erste Ausbaustufe wird eine Fläche von 25 Hektar einnehmen. Hier steht bevor, über 2 Millionen Kubikmeter Erde auszuheben, 450 Kubikmeter Beton zu verlegen, etwa 45.000 Tonnen technologische Ausrüstungen zu montieren.

Ein wichtiges Objekt dieses Jahres ist auch der 3. Konverter. Seine Inbetriebnahme wird es ermöglichen, die Kapazität der Sauerstoff-Konverterhalle bedeutend zu vergrößern. Die Kasachstaner Magnitka wird dann mehr Stahl liefern als alle Hüttenbetriebe des vorrevolutionären Rußlands.

Die Arbeiten auf dem Wärmekraftwerk Nr. 2, kommen zur Entfaltung. Man beabsichtigt, es im Jahre 1973 in Betrieb zu setzen. In diesem Wärmekraftwerk werden Kesselanlagen montiert, die zweimal leistungsfähiger sind, als die heute funktionierenden. Es wird eine Sinterfabrik errichtet. Ihre Kapazität wird die der arbeitenden auf das 3-fache übersteigen. Die Sinterfabrik wird alle Hochöfen des Kombinats mit Industrieprodukten beliefern.

Die Erbauer der Kasachstaner Magnitka, sagte Genosse A. Korkin abschließend, haben keine geringen Erfahrungen in der Errichtung großer Industriekomplexe gesammelt. Um die würdige Ehrung des XXIV. Parteitags der KPdSU weiterzuführen, setzt unser Kollektiv zusätzliche Reserven ein, um all die gestellten Aufgaben erfolgreich zurückzukommen.

Die Saat hat begonnen

TSCHIMKENT. (TASS). Der Kolchos „Pobeda“ und der Dshambul-Kolchos, Rayon Turkestan, haben die ersten Hunderte Hektar mit Gerste und Sommerweizen bestellt. In diesem Jahr ist der Boden, der vom Schnee frei wurde, zur Saat früher als gewöhnlich bereit. Die Ackerbauern der Wirtschaften, deren Landstücke in der Niederung des Syr-Darja gelegen sind, wollen die Saat der Frühfrüchte in den gedragten Terminen vollenden.

Nordkasachstan heute und morgen

PETROPAWLOWSK. (KasTAg). Eindringende Zellen und Talsachen des Wachstums der Wirtschaft und Kultur des Gebiets im neuen Planjahrhüft wurden auf der Versammlung des Gebietspartei-Komitees genannt, die dem Direktorenrat des XXIV. Parteitags der KPdSU gewidmet war. Mit einem Referat trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. P. Demidenko auf.

Das Gebiet hat über die Aufgaben des achten Planjahrhüfts hinaus 127 Millionen Pud Getreide, viel Fleisch, Milch an den Staat verkauft. Etwa 30 neue Betriebe und Hallen wurden in Betrieb genommen, 400 neue Erzeugnisse hergestellt.

Im Plan des neuen Jahrhüfts wird der Bau von Milchkonservenfabriken, einer Nahrungsmittel-, einer Bierbrauerei, einer Fischverarbeitungs- und einer Getreidefabrik und eines Betriebs für Wirtschaftswerkzeuge vorgesehen. Die Industriebetriebe werden den Produktionsaustausch beträchtlich erhöhen. Das Gebiet wird zu einer noch größeren Getreidekammer werden. Die Getreideproduktion soll bis Ende des Planjahrhüfts auf 24 Millionen Tonnen anwachsen. Die Produktion von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen wird um vieles erhöht werden.



Die Teilnehmer der Versammlung sprachen von der Notwendigkeit, Reserven zur Steigerung der Ökonomie einzusetzen. Viel Aufmerksamkeit wurde den Fragen der Steigerung der Ertragskraft der Felder, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Kaderzubereitung geschenkt.

Die Versammlung des Partei-Komitees billigte einen Direktorenrat des XXIV. Parteitags der KPdSU.

UNSER BILD: Eine Gruppe Bestarbeitender der Fabrik (von links): Maria Müller, Lili Schewelowa, Delegierte des XXIII. Parteitags der KP Kasachstans Sainep Makaschanowa und Alina Trofimowa.

Foto: D. Reinwalder

Elektrische Treibhäuser des Ischim-Gebiets

„Es gilt, den Anbau von Gemüse, besonders seiner Frühorten, zu erhöhen, neue Treibhäuserwirtschaften zu gründen.“
(Aus dem Direktorenrat des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Auf dem Zentralgebiet des Sowchos „Oktjabr“ wird nach einem Entwurf der Zelinograd Abteilung des Instituts „Selenenergo“ die Errichtung des ersten elektrischen Treibhauskomplexes in den Nordgebieten Kasachstans abgeschlossen. Dank der elektrischen Erwärmung des Bodens wird sich hier das Ausbreiten früher Gemüsearten um vieles beschleunigen, ihre Ertragsfähigkeit wird ansteigen.

Mit dem Häuser werden die Gärkesselzelle werden wir am 10. März beginnen“, erzählt die Chefagronom des Sowchos Nina Trogomajewa Staschewskaja. „Während wir früher das erste Gemüse am 18. — 20. April ernten, werden wir es jetzt mit 10 — 15 Tagen Vorsprung ernten. Dazu wird uns die elektrische Bodenerwärmung verhelfen. Wir rechnen, von jedem Quadratmeter 15 — 20 Kilo Gurken zu erhalten. Das ist bedeutend mehr als in gewöhnlichen Treibhäusern. Mit der Inbetriebnahme des Treibhauskomplexes mit 1.000 Quadratmetern wird auch eines der Treibhauskombinate in den Verkaufsstellen Zelinograd Frühgemüse zu haben sein.“

Geflügelzucht auf industrieller Grundlage

Im verlossenen Planjahrhüft ist in den Sowchos und Fabriken das „Kasglügelzuchtprogramm“ die Produktion von Eiern über das 6-fache und die von Geflügelfleisch — auf das 4-fache gestiegen. Dieses Tempo ist eines der höchsten im Lande.

Die Steigerung der Produktion von Eiern und Geflügelfleisch wurde durch das Wachstum des Geflügelbestands und der Produktivität des Geflügels erzielt. Die Leistungsleistung der Hühner vergrößerte sich in 5 Jahren um 69 Eier. In speziellen Wirtschaften wird der Übergang zu Zucht von hochproduktivem reinrassigen und Hybridgeflügel verwirklicht.

Im verlossenen Jahr hat man in den Fabriken und Sowchos den „Eiziprom“ 202 Eier je Legehühner erzielt — die Verpflichtung überboten. Der Geflügelzuchtexperte „Taranowski“ erzielte sogar 247 Eier je Legehühner — das ist ein Rekord. Die neuen Geflügelkennzeichen, die in der Nähe der Städte Alma-Ata, Kustanai, Zelinograd, Aktjbinsk, Ridy und anderer Städte und Industriestellen entstanden

sind, liefern regelmäßig Eier und Fleisch an die Handelsorganisationen, aber die Aufgabe der Versorgung der Bevölkerung mit Erzeugnissen der Geflügelzucht ist noch nicht vollkommen gelöst.

Es gibt Möglichkeiten für ein weiteres beschleunigtes Wachstum. Die Arbeitsintensivierungsprozesse sind mechanisiert, in den Abteilungen ist ein Mikroklima, funktionieren automatische Anlagen, in den Eier erkrankten gibt es moderne Kälteanlagen, mechanisierte Geflügelzucht.

Die Entwicklung der Geflügelzucht auf industrieller Grundlage, Spezialisierung und Konzentration auf bestimmten Bedingungen für die Verbesserung der ökonomischen Kennzeichen, Steigerung der Rentabilität dieses Zweigs.

(KasTAg)

Markanter Ausdruck der Freundschaft

KAIRO. (TASS). Unsere Beziehungen zur Sowjetunion tragen keinen vorübergehenden Charakter. Auf dem Gebiet der Weltpolitik findet die Übereinstimmung unserer Positionen in dem gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus in all seinen Erscheinungsformen ihren Ausdruck. Auf wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gebieten sind unsere Ansichten ebenfalls mit denen der Sowjetunion identisch, weil wir, wie die Sowjetunion, für eine auflösende Gleichheit und gerechter Verteilung der Güter berufen. Das erklärte Ali Sabri, Vizepräsident der VAR und Mitglied des Hohen Exekutivkomitees der Arabischen Sozialistischen Union, in einem Interview mit der Kairoer Zeitung „Al-Ahram“.

Der VAR-Vizepräsident betonte, daß die Beziehungen zwischen der

VAR und der Sowjetunion auch weiterhin im Interesse der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Gesellschaft betrieben werden. All die Erfahrungen, die wir in der Vergangenheit gewonnen haben, bekräftigen, daß wir uns auch künftig vor allem auf die Erfahrungen der Sowjetunion und die Zusammenarbeit mit ihr stützen müssen, weil andere Industriell entwickelte Staaten sich von ihren monopolistischen Interessen leiten lassen und die wirtschaftliche Entwicklung der Länder der dritten Welt behindern.

Markanter Ausdruck des freundschaftlichen Charakters der sowjetisch-ägyptischen Beziehungen sind der Assuan-Hochdamm, der mit wirtschaftlicher und technischer Hilfe der Sowjetunion errichtet wurde, der Bau eines Hüttenkombinats in der VAR und die Unterstützung des jetzigen Kampfes der VAR gegen

die israelische Aggression durch die Sowjetunion, sagte Ali Sabri. Er verwies auf das kürzlich unterzeichnete sowjetisch-ägyptische „Abkommen über wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit“.

Ali Sabri stellte fest, daß die USA seit 1956 und bis heute einen Kampf gegen die Vereinigte Arabische Republik führen. Das ägyptische Volk, betonte Ali Sabri, muß allseitig dazu bereit sein, die israelische Aggression abzuwehren.

Ali Sabri würdigte abschließend die Rolle der Arabischen Sozialistischen Union im Leben der VAR. Er konstatierte, daß die Übergangsperiode nach dem Tode des Präsidenten Gamal Abdel Nasser in einer Atmosphäre der Ruhe und Zuversicht verlief. Das zeuge von der wachsenden Kraft der Arabischen Sozialistischen Union, unterstrich Ali Sabri.

Ernstes Besorgnis

Polnisch-tschechoslowakisches Kommuniqué

WARSAU. (TASS). In einem in der polnischen Hauptstadt veröffentlichten Kommuniqué über die Verhandlungen zwischen dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten der VR Polen Stefan Jedrychowski und dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten der CSSR Jan Marko in Warschau, wird die ernste Besorgnis im Zusammenhang mit der Verstärkung und Ausweitung der Aggressionshandlungen der USA und ihrer Helfershelfer in Indochina zum Ausdruck gebracht. Die Außenminister der VR Polen und der CSSR verurteilen die amerikanische und saigonische Aggression gegen Laos und bekräftigen ihre volle Unterstützung für den gerechten Kampf der Indochina-Völker für ihre Freiheit und Unabhängigkeit.

Die VR Polen und die CSSR treten für eine politische Regelung der Nahostkrise auf der Grundlage der Resolution des Sicherheitsrates vom 22. November 1967 ein und unterstützen die realistischen Vorschläge der VAR-Regierung, wird in dem Kommuniqué betont. Die Minister verurteilen die Haltung der israelischen Regierung, die mit Unterstützung der USA die konstruktiven Bemühungen um die Wiederherstellung

des Friedens und um Entspannung im Nahen Osten zunichte macht.

Im Verlauf der Verhandlungen fand das Problem der Schaffung eines Systems der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa besondere Beachtung. Es wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, neue Anstrengungen zu schenken, die Vorbereitung und Einberufung einer gesamt europäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit zu unternehmen. Es wurde festgestellt, daß der Vertrag zwischen der UdSSR und der BRD sowie der Vertrag zwischen der VR Polen und der BRD von großer Bedeutung für die Festlegung der Sicherheit in Europa ist. Beide Seiten sprachen sich für die Aufnahme der DDR in die UNO und andere internationale Organisationen aus.

Im Kommuniqué wird die Notwendigkeit unterstrichen, auch weiterhin die Zusammenarbeit mit der UdSSR und anderen sozialistischen Ländern zu vertiefen und allseitig zu entwickeln, zur Festlegung der Verteidigungsabkommen der Warschauer Vertragsbündnisse beizutragen und die Integration zwischen den Mitgliedsländern des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe zu fördern.

Vorfristige Wahlen gehen dem Ende zu

NEU-DELHI. (TASS). Die vorfristigen Wahlen zur Vollkammer des indischen Parlaments nähern sich ihrem Abschluß.

Im Laufe der am 1. März begonnenen Wahlkampagne wurden bereits 467 von den 518 Abgeordnetenmandaten vergeben.

In den verbleibenden 2 Tagen

wird die Abstimmung in den Staaten Kerala und Westbengalen stattfinden, wo ein scharfer Kampf zwischen Vertretern der fortschrittlichen und reaktionären Parteien zu erwarten ist.

Am 11. März wird die Zentralwahlkommission die endgültigen Wahlergebnisse bekanntgeben.

Kampf gegen Neonazismus

GENÈVE. (TASS). Die UNO-Menschenrechtskommission, deren 27. Tagung in Genf abgehalten wird, brachte ihre erste Beurteilung über die Gefahr des wiederkehrenden Nazismus und der Rassen- und Völkermord in jeglichen Formen zum Ausdruck.

In einem Resolutionsentwurf, der der UNO-Vollversammlung vorgelegt werden soll, fordert die Kommission auf, jegliche Erscheinungen der Ideologie und Praxis des Nazismus und der Rassen- und Völkermord zu verurteilen. Der Resolutionentwurf richtet an alle Staaten

den Appell, die Konvention über die Verhütung des Genozids und über dessen Abwendung und die Konvention über die Nichtverbreitung der Kriegsverbrechen und der Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu ratifizieren, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um die feindlichen Soldaten und rassistischen Organisationen und Gruppen einen Riegel vorzuschieben, und die Tätigkeit der Organisationen und Gruppen zu verbieten, die die Ideen des Nazismus und der Rassen- und Völkermord propagieren.

An den Fronten Indochinas

HANOI. (TASS). Die südvietnamesischen Patrioten versetzen die amerikanischen und saigonischen Truppen weitere vernichtende Schläge. Während der Gefechte im Raum des amerikanischen Militärstützpunktes Khesan, die vom 1. bis 7. März stattfanden, setzten die FML-Kämpfer etwa 150 amerikanische Soldaten außer Gefecht, vernichteten 34 Militärfahrzeuge und zerstörten am Boden 4 Flugzeuge und Hubschrauber, meldeten die Patrioten.

Die erbitterten Kämpfe zwischen der Volksbefreiungsarmee von Laos und den Interventionen werden fortgesetzt. Am 6. März versuchte die saigonische „Soldaten“ Landtruppen an den Stellungen der Patrioten im Raum des Berges Tanabang abzusetzen. Durch heftige Artillerie- und Gevärfeuer wurde dieser Versuch des Gegners vereitelt. 6 Hubschrauber, mit den Landtruppen stützten ab.

Am selben Tag beschlossen die Patrioten von Laos die Stellungen des Gegners in Bandong und vernichteten 2 Hubschrauber und 4 Militärfahrzeuge. Am 7. März gelang es überraschend das Hauptquartier der gegnerischen Truppen nördlich von Bandong an. Dabei wurden 300 feindliche Soldaten außer Gefecht gesetzt, 10 schwere Geschütze und 7 Maschinengewehre zerstört.

LONDON. (TASS). Die kambodschanischen Patrioten sprengen eine strategisch wichtige Brücke über den Mekong in die Luft. Wie der Reuters-Korrespondent aus Phnom-Penh meldet, wurden dadurch die auf der Straße Nummer 7 vorrückenden Truppen des Phnom-Penh Regimes von ihrem Hinterland abgeschnitten. Die Amerikaner versuchten am Montag in Indochina zwei weitere Hubschrauber, von denen der eine über die kambodschanische Provinz Kralie und der zweite über Südlao abgeschossen wurde.

Erklärung der Patriotischen Front von Laos

HANOI. (TASS). Innerhalb von drei Wochen seit Beginn der Operationen auf der Fernstraße Nummer 9 (Südlao) sind fast 200 Militärfahrzeuge, darunter Panzer und Panzerwagen der amerikanischen und saigonischen Marionettentruppen, vernichtet, etwa 200 amerikanische Flugzeuge und Hubschrauber abgeschossen und 5.000 Soldaten des Gegners, darunter viele Amerikaner, getötet worden. Dies geht aus einer Erklärung des ZK der Patriotischen Front von Laos hervor. Die Nixon-Regierung behauptet trotzdem nach wie vor, daß amerikanische Kampfbatterien an Komplexoperationen in Südlao nicht teilnehmen. In der Erklärung, die von der Nachrichtenagentur Bietruong verbreitet wurde, wird die USA-Regierung für ihre „Absicht, weitere Kontingente amerikanischer und saigonischer Truppen nach Südlao zu entsenden“, verurteilt.

Für Erweiterung der Beziehungen zwischen Ost und West

NEW YORK. (TASS). Der Präsident der „Chase Manhattan Bank“, einer der größten Banken der USA, David Rockefeller hat zur Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen Ost und West aufgerufen. Es besteht die Möglichkeit zur bedeutenden Erweiterung des Handels zwischen kommunistischen und nichtkommunistischen Ländern, erklärte er vor einer internationalen Bankier-Konferenz in Rom.

David Rockefeller stellte fest, daß die Vereinigten Staaten in der Anbahnung kommerzieller Beziehungen zu sozialistischen Ländern Europas und Asiens weit hinterbleiben, und sprach sich für den Abbau der feindlichen Haltung gegenüber den USA-Handel auferlegten Einschränkungen aus. Die Erweiterung des Handels würde zur „besseren Verständigung“ zwischen Ost und West und zur Sache des Friedens in der ganzen Welt beitragen, sagte er.

VIENTIAN. (TASS). Die Stadt Chepong in Südlao wurde dem Erdboden gleichgemacht. Zu Beginn der Invasion vor einem Monat wurde die von der amerikanischen Luftwaffe barbarisch bombardiert und restlos vernichtet. In den letzten Tagen setzte das amerikanische Kommando gegen Chepong ihre ganze Luftwaffe ein. Während weitere saigonische Kontingente in Stärke von 2.000 Mann mit Hubschraubern eingelenkt wurden, ging auf der Stadt und seiner Umgebung ein Hagel von 7-Tonnen-Bomben nieder. Jetzt ist der Boden in der Grün verunkrautet. Nichts ist übriggeblieben. Chepong hat die schwarze Liste der Verbrechen der amerikanischen Aggressoren in Indochina vervollständigt.



Die Bestschülerinnen der Atbassarer Schule Nr. 3, Gebiet Zelinograd, (von links) Lilli Weber, Klasse 1w, und Lydia Scheit, Klasse 2w, im Leninzimmer der Schule.

Foto: D. Neuwirt

Kinder-Freundschaft

Werke junger Meister

ALMA-ATA. (KasTAg). Etwa vierzig der besten Souvenirs und Geschenke für den XXIV. Parteitag der KPdSU, die von jungen Meistern hergestellt wurden, befinden sich in der Ausstellung des Republik-Kulturhauses für technische Fachausbildung. Das sind funktionierende Modelle von Werkbänken, Mechanismen, kleine handgefertigte Erzeugnisse aus Horn, Bein, Holz und Metallziselierungen. Da steht das Modell einer kleinen Bohrmaschine, das von den Schülern der

Taldy-Kurganer Landwirtschaftlichen Technischen Berufsschule Nr. 24 hergestellt wurde. Interessant ist auch das funktionierende Modell eines Getreidesilos, das in der Alma-Ataer Fachschule Nr. 48 geschaffen wurde.

Eine Bilderserie — Holzkonstruktionen — erzählt von der Entwicklung Kasachstans, seiner Kultur und Natur. Das Modell des Irtysch-Karaganda-Kanals fesselt die Aufmerksamkeit der Besucher.

In der Ausstellung sind kasachische Musikinstrumente zu sehen, die die Schüler der Alma-Ataer Technischen Berufsschule Nr. 46 angefertigt haben, wo man mit der Ausbildung von Fachleuten für Musikinstrumente begonnen hat.

Lieschen träumt

Des Buches Blätter rascheln leise.
Das Mädchen sitzt und liest gespannt,
wie unsre Heimat schon vor Jahren
des Dneprs Urgewalt gebannt.

Es liest,
wie kühne Komsomolzen
rascheln heute den Le-
sern der „Kinder-Freund-
schaft“ von Annschen und Pe-
ter Schlösser erzählen.
Die Pioniere Annschen und
Peter sind Schüler der An-
fangsklassen einer Schule
von Jessil. Sie lernen gut,
sind diszipliniert und helfen
zu Hause fleißig mit. Bald
hackt Peter Holz, bringt
Wasser, gibt dem Vieh Fut-
ter. Annschen wäscht die Die-
len, hilft der Mutter beim Ko-
chen.
Doch seit einiger Zeit sind
für uns Annschen und Peter
nicht einfach Nachbarkin-
der, sondern unsere guten
Freunde geworden.
Wievielmal zwang mich
ein schneereicher Januar-
oder Februarsturm, nach der
Schneeschaukel zu greifen.
Mir 70-jährigem Greis fiel es
gar nicht so leicht, den Hof
von Schneebergen zu rein-
igen. Einmal waren Annschen
und Peter in ihrem Hof mit
derselben Arbeit beschäftigt.
Aber bald waren sie fertig
und kamen zu mir.
„Großvater Bernhard, wir
wollen Ihnen etwas mitteil-
en!“ und die Kleinen pack-
ten an.
Seitdem Annschen und Pe-
ter unsere Freunde gewor-
den sind, ist in unser Haus
neues Leben gekommen. Die
zwei Pioniere helfen uns im
Haushalt, machen im Le-
bensmittelgeschäft Einkäufe
für mich und meine Ehehäl-
te, die Großmutter Emma,
laufen auch nach Arznei,
wenn es not tut, oder teilen
uns einfach ihre letzten Neu-
igkeiten über die Schuler-
eignisse mit. Wir freuen uns
immer, wenn sie zu Besuch
kommen.

Versinkt dabei
in tiefe Träume:
Der Jugend Tun
gefällt ihm sehr.
Es sieht des Dneprs
Wogen schäumen,
die Wolga fluten wie ein Meer...

Die Kinderjahre
aber fließen
wie Frühlingsströme hurtig hin.
„Bald werde ich mich auch“,
träumt Lieschen,
„so wie die Komsomolzen mühen!“

Alexander BRETTMANN

Liebe zur Heimat

Nach Beginn des neuen Schuljahrs organisier-
ten die Schüler der Achtklassenschule Nr. 1 von
Stschutschinsk einen Klub, dem sie den Namen
„Rote Nelke“ gaben. Durch diesen Klub wollten
sie zur patriotischen Erziehung der Schüler be-
tragen. Bei der Aufnahme gelobte jeder, grenzen-
los die Heimat zu lieben, den Weg der Väter zu
gehen, das Andenken an die Helden des Bürger-
und des Großen Vaterländischen Krieges zu ehren
und in schweren Minuten so zu handeln, wie sie
es taten.

Im Laufe des Schuljahrs trafen sich die Klub-
mitglieder mit den Kriegsveteranen G. T. Potju-
pin, W. M. Bogowitzki, N. M. Martemjanow. Sie
führten einen interessanten Abend durch, auf dem
sie sich an die besten Stellen aus gelesenen Bü-
chern über Helden-Kundschafter, über die furcht-
losen Kämpfer der „unsichtbaren Front“ erin-
nerten.

Unlängst wurde im Klub ein Abend zum The-
ma „Wo nimmt seinen Anfang das Heimatland?“
durchgeführt. Die Klubmitglieder hatten dazu Gä-
ste eingeladen: die Lehrerin der pädagogischen

Schule L. W. Dietrich, die unlängst eine Reise ins
Ausland gemacht hatte, den Veteranen des Gro-
ßen Vaterländischen Krieges S. B. Dubrowin und
den Rentner W. J. Mamajew, der lange Jahre im
Ausland lebte.

Tamara Mamjuk, die Präsidentin des Klubs,
begrüßte das Gespräch zum Thema „Rußland ist
unsere Heimat, weil hier unsere Väter und Müt-
ter, unsere Großväter und Urgroßväter lebten. Es
ist unsere Heimat, weil wir hier geboren sind.“
Wir nennen sie Mutter-Heimat, weil sie uns mit ih-
rem Brot ernährt, mit ihrem klaren Wasser ge-
tränkt, uns ihre Sprache gelehrt hat und weil sie
uns vor allen Feinden schützt.“

Olja Schutowa sagte: „Die Heimat beginnt bei
der Mutter. Sie hat mich die Worte Heimat, Le-
nin sprechen gelehrt. Durch Märchen und Lieder
hat sie mir die Schönheit der Muttersprache ge-
zeigt, sie gab mir den ersten Bleistift in die Hand.
Sie hat mich gelehrt, den blauen Himmel, die
Schäferwölken, den bunten Schmetterling und die
ersten Regentropfen zu lieben. Und das alles
ist unsere Heimat.“

„Viele sagen, daß die Heimat für den Menschen
mit einer Heldentat beginnt. Ich aber denke“, er-
zählte Wera Kopanewa, „daß die Heimat dem
Menschen die Kraft und den Mut gibt, um eine
Heldentat zu vollbringen. Erinnern wir uns nur
an den Hauptmann Gastello. Wie muß er die Hei-
mat geliebt haben, um in vollem Bewußtsein für
andere, für unser heutiges glückliches Leben, für
die Heimat in den Tod zu gehen.“

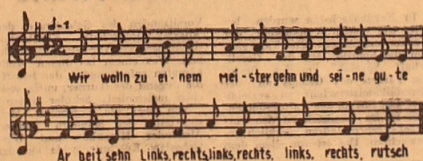
Die Lehrerin L. W. Dietrich erzählte von ihrer
Reise nach Rumänien und Bulgarien. Die Völker
dieser Länder verhalten sich mit großer Achtung
zu ihrem Befreier, der Sowjetunion. Besonders ha-
be sie das in Bulgarien gemerkt. Die meisten Ju-
gendlichen beherrschen die russische Sprache,
man interessiert sich sehr für das Leben in unse-
rem Land. Die sowjetischen Gäste waren immer
von Freunden umringt. Und doch bekamen sie
zum Ende der zweiten Woche Heimweh. Wie freu-
ten sie sich, als sie über die Grenze führen und
wieder zu Hause, in der Heimat waren!

Es war ein ergreifendes Gespräch an diesem
Abend im Klub „Rote Nelke“, das den Schülern
vielleicht fürs ganze Leben im Gedächtnis bleiben
wird.

Gebiet Koktschetaw

A. KOWALEWSKI

Wir wollen zu einem Meister gehn



Wir woll'n zu einem Meister gehn
und seine gute Arbeit sehn.
Links, rechts, links, rechts, links, rechts, rutsch.

Der Müller mahlt die Körner schnell,
sonst hat der Bäcker ja kein Mehl.
Rundum, rundum, rundum, bumm.

Der Bäcker schiebt die Kuchen 'nein,
sie werden wohl bald fertig sein.
Schieb 'nein, schieb 'nein, schieb 'nein, schieb!

Der Schmied, der schlägt das Eisen an,
damit das Pferd gut laufen kann.
Ping pang, ping pang, ping pang ping!

Pioniere heißen wir

Eins, zwei, drei, vier,
Pioniere heißen wir.

Rote Fahnen wollen wir tragen
und in allen Sprachen sagen:
Seid bereit! Immer bereit!

Ich bin ein junger Pionier,
und unsre Fahne ist rot.
Der roten Fahne schwören wir —
die Treue bis zum Tod.

Wir lernen kämpfen,
wir lernen bauen,
wir lernen mutig ins Leben schauen.
Wir werden Arbeiter,
wir werden Flieger,
wir werden Friedenskämpfer,
wir werden Sieger sein.

Eins, zwei, drei, vier,
Pioniere heißen wir.

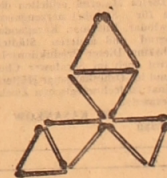
AUFLÖSUNG

zum Rätsel aus Nr. 33 „Aus 8
mach fünf!“

Eingesandt von Sascha Karape-
tjanew und Igor Prost aus Merke,
Gebiet Dshambul.

der Rätsel aus Nr. 23 lautet: Der
Globus, die Feder, das Buch.

Emanuel BESEL



Im Pionierpalast von Ulanowsk
während der Probe im Ballettzi-
kel. Im Vordergrund — die junge
Ballettänzerin L. Martynowa.

Foto: TASS

Die Klöße-Rechnung

Im Rechnen war Paul-
chen nicht stoffest. Wieder
stand er mit kreidigen Oh-
ren an der Tafel und
schwitzte. Der Lehrer ver-
suchte, ihm zu helfen:

„Nehmen wir an, wir hät-
ten dir 25 Klöße gegeben
und du hättest davon 15 auf-
gegessen. Wieviel Klöße wä-
ren dann noch übriggeblie-
ben?“

Die Klöße-Rechnung stimmte
den Knaben sofort fertig.
Er interessierte sich, womit
die Klöße geschmälzt seien.
„Meinetwegen mit Rahm“,
gab der Lehrer zu.

„Oho!“, rief Paulchen aus
und schrieb eine Null hin.
„Wieso denn?“ wunderten
sich Lehrer und Schüler.

„Ganz einfach: Klöße, die
mit Rahm geschmälzt sind,
esse ich alle auf.“

Woldemar HERDT

Altaregion

Pjotr Petrowitsch Semjonow-Tienschanski

Pjotr Petrowitsch wurde
1827 im Gebiet Rjasan, in der
Familie eines abgedankten
Hauptmanns, Teilnehmers
der Schlacht bei Borodino ge-
boren. Schon in seiner Kind-
heit erwachten in ihm das In-
teresse und die Liebe zur um-
gebenden Natur, und später
träumte er davon, ferne Län-
der zu erforschen. Seine
Jugendjahre fielen in die
Zeit, da die Russische
Geographische Gesellschaft
gegründet wurde. Das war
ein großes Ereignis. Im Jahr
1849 absolvierte Pjotr Semjo-
now die Petersburger Univer-
sität und wurde Mitglied die-
ser Gesellschaft. Schon da-
mals trug er sich mit der
Idee herum, eine Forschungs-
reise zum Gebirge Tienschan
zu unternehmen. Tienschan
heißt „Himmelsberge“. Vor
100 Jahren war dieses Gebir-
ge noch unerforscht. Der be-
rühmte deutsche Geograph
Alexander Humboldt hielt
diese große Bergkette für
glühende Vulkane, feuer-
speiende Berge. Kein einziger
europäischer Erforscher war
damals noch in dem Gebir-
ge Tienschan gewesen.

Semjonow beschloß, dieses
Gebirge zu erforschen. Gera-
de zu dieser Zeit schloß sich
das Gebiet Tienschan an Ruß-
land an. Die Erforschung des
„Himmelsgebirges“ gewann
jetzt eine besondere Bedeu-
tung. Im Jahre 1856 bekam
Pjotr Petrowitsch die Erlaub-

nis von der Geographischen
Gesellschaft zur Ausrüstung
einer Expedition nach Mittel-
asien, und im Frühjahr mach-
te er sich auf den Weg, der
durch Barnaul, Semipala-
tinsk, die Festung Werny und
weiter zum Tienschan führte.

Semjonow unternahm zwei
Fahrten zum Issyk-Kul. Als
er die schmale Boamer-
Schlucht durchging, durch die
der Fluß Tschu mit Getöse
sein Wasser trägt, erreichte er
das Ufer des Sees Issyk-Kul.
Er stellte fest, daß der Tschu
seinen Anfang nicht vom See
nimmt, sondern aus einem
Bergtal des Tienschan-Gebir-
ges.

Ins Tienschan-Gebirge ein-
zudringen gelang ihm erst
im nächsten Jahr. Aus Werny
kamen die Forscher bis
zum Südober des Issyk-Kul,
von dort aus drangen sie zum
Oberlauf des Syr-Darja vor.
Bald unternahm Pjotr Petro-
witsch den zweiten Aufstieg
ins Tienschan-Gebirge. Der
schwere Weg, den noch kein
Erforscher gegangen war,
führte Semjonow zur Ge-
birgsgruppe Chan-Tengri.

Etwa zwei Jahre dauerte
die Tienschan-Expedition un-
ter der Leitung Pjotr Petro-
witschs. Auf die Landkarte
wurden die Quellen der Flü-
ße Tschu, Syr-Darja und Sa-
jyrdshas, die Berggipfel
Chan-Tengri u. a. einge-
tragen. Pjotr Petrowitsch
stellte im allgemeinen die

Grenzl意思 der Bergkette
Tienschan, die Höhe der
Schneeschicht im Gebirge
fest und entdeckte die riesi-
gen Tienschan-Gletscher.
Pjotr Semjonow stellte fest,
daß im Tienschan keine Vul-
kane sind. Der Gelehrte
sammelte verschiedenartige
Angaben über den geologi-
schen Bau, die Pflanzenwelt
und die Tierwelt des Tienschan-
Gebirges.

Viele Jahre nach der glän-
zend beendeten Expedition
wurde zu seinem Familien-
namen der Name Tienschan-
ski hinzugeschrieben.

Die weitere Tätigkeit des
Gelehrten war eng mit der
Geschichte der Russischen
Geographischen Gesellschaft
verbunden, deren Leiter er
viele Jahre war.

Semjonow-Tienschanski
starb 1914. Durch seine Tä-
tigkeit hat er die geographi-
sche Wissenschaft seiner
Heimat, die er so liebte, be-
reichert.

Die nächste Reise machen
wir mit Nikolai Michailo-
witsch Prshewalski nach
Asien. Die Aufsätze sind
nicht später als am 1. April
abzuschicken.

Den besten Aufsatz über
Semjonow-Tienschanski ha-
ben die Mitglieder des KfS
„Anna Ochmann“ aus der
Schule von Nebit-Dag, Turk-
menien, eingesandt.

Unser Reisekalender

Achtung vor dem Brot

An dieses Bild erinnere ich mich so deutlich, als hätte ich es heute erst gesehen: Ich stehe am Wegrand und ergötze mich an den dahinschwebenden Wellen des reifen Getreides. Am Feiern angelangt, laufen sie wieder zurück. Ein Steppenschiff nach dem anderen zieht dieses Feld entlang. Auf dem Weg zum beladenen Lastkraftwagen mit gelbem Korn dabin.

Ich erinnere mich dabei an Jantusch, den Haupthelden des Spielfilms „Sturm über Asien“. Als er erfährt, dass sein Gesprächspartner Lenin gesehen habe, ruft er:

„Schwäre aufs Brot!“

Ja, von jeder gilt das Brot bei den Menschen als etwas Heiliges.

Doch verschanden die Wellen goldenen Ähren im Nebelschleier der Gedanken, wenn man Zeuge ist, wie die Aufreißer nach Schwarzbrot, das sie als Fleck im weißen, brotlosen Leben betrachten, die Pfaffen, die den leeren Kleinsten zueilen. Dasselbe kann man jeden Tag auch in den Restaurants und Speisehallen beobachten.

Ich erinnere mich an einen Kreis, der mit mir das Kupee teilte. Er bewachte mich mit gut gebackenem, schwarzem Brot. Er bestand darauf, daß wir alles verzehren, sammelte selbst die Krümel vom Tischblatt und aß sie auf. Unser Begeisterung war durchaus nicht geizig. Er war es von klein auf gewohnt, das Brot zu schützen, jene Menschen zu ehren, die das Getreide, das Brot züchten und backen.

„Brot. Aus unbestimmten Gründen erinnern wir uns nur selten an die Brotbacker. Diese Meister sind unsere innigsten Dankes würdigen. Sie sind es, die sogar an Feiertagen keine Ruhe kennen. Ihr Unternehmen funktioniert Tag und Nacht in 3 Schichten.“

In der Dabubauer Großbäckerei sind 280 Personen tätig. Sie versorgen die 188.000 Einwohner der Stadt mit Brot, Backwaren und Zuckergebäck.

„Wir backen täglich 60–85 Tausend Brot“, teilt der Direktor der Großbäckerei Iwan Petrowitsch Moroz mit. „1990 haben wir 22.667 Tausend Brot produziert. 1970 waren es nur 21.797 Tausend. Wir haben auch weniger Zuckergebäck erzeugt. Ist das gut oder schlecht?“

Ein unerfahrener Mensch wird urteilen: Was ist dabei schon Gutes, wenn die Stadtbewohner weniger Brot erhalten. Zieht man aber in Betracht, daß die Stadtbewohner jetzt mehr Fleisch, Butter und Milchprodukte in ihrem Menü haben, so erklären sich die abnehmenden Bedürfnisse an Brot. Im letzten Planjahrfrüht jedoch hat sich die Backwarenproduktion insgesamt um 18,5 Prozent vergrößert: die Stadt wächst eben...“

Alle Produktionsprozesse in der Großbäckerei sind mechanisiert. Außerdem werden ab September

vorigen Jahres alle Ofen nicht mehr mit Kohlen, sondern mit Gas geheizt. Das spart dem Staat monatlich 3.850 Rubel ein...“

Nun befindet ich mich mit dem Oberingenieur Viktor Andronow und der Laborleiterin Jewgenija Kirilowa dort, wo die gebräunten Brötchen ihren Weg antreten. Früher zählte man den Sauerteig mit flüssiger Hefe an. Im September 1970 erarbeitete man einen neuen technologischen Prozess des Brotbackens. Die flüssige Hefe wurde ausgeschlossen. Der Sauerteig wird jetzt mit Hilfe von Hefemilch zubereitet, die unmittelbar von der Hefefabrik kommt.

Ich wurde auf eine Frau aufmerksam, die umhergeht, die im Teigessig einmörtet. Thermometer beobachtet. Das war Frieda Galster. Neben ihr standen Eili Weidner und Lili Grigorjewna an einem kleinen Teigeboden.

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“

„Wir achten auf die Temperatur des Sauerteigs“, erklärte Frieda Galster. „Wenn wir ihn zu feucht machen, so wird das Brot zu weich. Wenn wir es zu trocken machen, so wird es zu hart.“



In Nowosibirsk wurde eine Filiale der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR gegründet. Diese Filiale wird sich mit der Ausarbeitung der wichtigsten wissenschaftlichen Probleme auf dem Gebiet der theoretischen und klinischen Medizin, mit der Koordinierung und perspektivischen Planung der Forschungen, die in den medizinischen Anstalten Sibiriens, des Hohen Nordens und Fernen Ostens durchgeführt werden sollen, befassen.

UNSER BILD: (Von rechts) Vorsitzender der Filiale der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR W. P. Kasnatschew mit den Mitarbeitern eines Labors.

ISHEWSK (TASS). Nikolai Jelzow, ein Bauer im udmurtischen Dorf Kypka, hat den Bienen das Bessieren beigebracht. Jelzow hat bereits einen Schlepper, eine Blume und selbst die Bienen abgebildet. Die Kunst von Nikolai Jelzow wird im Museum für Heimatkunde in Ishewsk demonstriert.

LEISTUNGSSTARKE SAUERSTOFFKONVERTER

DNEPROPETROWSK (TASS). Die zwei leistungsstärksten Sauerstoffkonverteranlagen der Sowjetunion, die in der Stadt Schidnow gebaut werden sollen, werden 5 Millionen Tonnen Stahl pro Jahr liefern. Dies erfüllt ein TASS-Korrespondent bei der ukrainischen Industrieministerium. Das Projekt, ein Sauerstoffkonverter, der größer ist als der Welt, wurde von Ingenieuren dieses Instituts abgeschlossen.

Sonnenenergie im Dienst der Volkswirtschaft

TASCHKENT (TASS). Die usbekischen Ingenieure haben die Arbeit an einem Projekt für die Errichtung eines ersten heliotechnischen Werkes abgeschlossen. Es ist vorgesehen, das Werk im laufenden Planjahrfrüht (1971–1975) in der alten Stadt Buchara zu errichten. Dieses Werk wird auf Vorschlag der Forscher der Akademie der Wissenschaften gebaut, die Untersuchungen über die Nutzung der Sonnenenergie für die Industrie, die Landwirtschaft und den Haushalt durchführten. In Taschkent sind unter anderem Modelle einfacher und wirtschaftlicher Wasseraufbereitungsanlagen und Küchen entwickelt, die mit Sonnenenergie betrieben werden.

TURKMENISCHE SSR. Das Kraftwerk des Sonnenalters im Sonchoss „Bachard“ besteht aus einem Fotovoltaik, die die Strahlungsenergie der Sonne in Kraftstrom umwandeln. Die Leistung des Kraftwerks beträgt 500 Watt.

TURNER MESSEN IHRE KRÄFTE

In Nordkasachstan wurden bereits die ersten Wettkämpfe der Turner ausgerollt. Drei Tage lang, die Sportler aus der Gesellschaft „Sportak“ um das Recht, die Farben des Gebiets an der Republikmeisterschaft zu verteidigen. Die Anzahl der Teilnehmer ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren merklich angewachsen. Das ist vor allem dem Vorsitzenden des Gebietsrats der Sport-Gesellschaft Konstantin Gackelberg zu verdanken. „Was einem bei den Wettkämpfen sofort auffällt, das betrifft die Jugend der Turner, unter welchen meistens Schüler waren.“

Nun über die Ergebnisse. Meister unter den Männern wurden Alexander Minenkow und Wjatschlaw Kuschnir, beide aus der Jugendportschule der Stadtteil Volkshilfsbildung. Unter den Mädchen siegten Naida Grigorowa und Walja Lewtschenko.

Ungewollt Schuldige werden nicht bestraft

Die Verletzung, die sich Pawla Solowjewa zugezogen hat, wurde auf Betriebsversammlungen erörtert. Wie kam es zu diesem Unfall? Die Werkbank wird ja ferngesteuert. Kurz davor legte Pawla die Prüfung in der Sicherheitstechnik mit der Note „ausgezeichnet“ ab. Wer war also schuldig?

„Ich war selber schuld“, sagte Pawla Solowjewa auf der Betriebsversammlung. „Der Draht fiel ab.“

„Sie muß bestraft werden. Das wird für sie eine Lehre sein“, meinte der Meister des Produktionsabschnitts.

„Ich bin nicht einverstanden“, erwiderte der Vertreter der BGL. „Solowjewa machte wirklich einen groben Fehler, aber sie wollte ja kaum verunglücken. Für die Verletzung der Sicherheitstechnik muß vor allem die Betriebsleitung zur Verantwortung gezogen werden.“

Die Betriebsgewerkschaftsleitung bewilligte eine Unterstützung

Wladimir Furs arbeitete im Betrieb als Ingenieur und leitete ehrenamtlich die BGL-Kommission für Arbeitsschutz. Die Kommission soll die Befolgung der Sicherheitsvorschriften kontrollieren und Streitfragen zwischen den Arbeitern und der Betriebsleitung beilegen. Ihr stehen große Rechte zu. Davon konnte sich nicht bei der Verhandlung der Sache Alexander Bykows überzeugen.

Vor zehn Jahren verletzte sich Bykow, damals Drehtischführer, ein Auge. Er verließ den Betrieb und übersiedelte in das Gebiet Archangel'sk, wo er seine Arbeit im Forstwirtschaftsbetrieb aufnahm, bezog aber seinen früheren Gehalt. Eine Entschädigung, wechselte dann aber die Arbeitsstelle und erhielt seither aus irgendeinem Mißverständnis keine Entschädigung mehr. Indessen ließ sich die Verletzung entschädigen, wechselte dann aber die Arbeitsstelle und erhielt seither aus irgendeinem Mißverständnis keine Entschädigung mehr.



Elektronik in der Landwirtschaft

In unserem Land werden für die einzelnen Republiken und Gebiete Informations- und Rechenysteme geschaffen, die an das Hauptrechnen der Landwirtschaft angebunden werden. Dieses Zentrum wird zur Zeit in Moskau gebaut. Im werden ferner die Informationssysteme der Unionsministerien für Landwirtschaft, für Beschäftigtenwesen, für Melioration und für ländliches Bauwesen abgeschlossen werden.

Die Schaffung dieses automatisierten Systems wird es ermöglichen, die Leistung der modernen Landwirtschaft, die sich durch eine Vielfalt verschiedener und unerwarteter Verbindungen auszeichnet, bedeutend zu erleichtern. So wird der Computer ohne Mühe den scheinbar komplizierten Zusammenhang zwischen der Anwendung von Arbeitsflugzeugen im Ackerbau und dem Verdienst der Maschinisten feststellen können.

LEISTUNGSSTARKE SAUERSTOFFKONVERTER

Ingenieure aus Moskau und Dnepropetrowsk schlossen das Projekt des größten Hohlraums von 5.000 Kubikmeter Nutzinhalt ab. Der Bau von Konvertern, Hochöfen und anderen leistungsstarken Apparaten ist in dem Direktivenentwurf des XXIV. Parteitag der KPdSU vorgesehen und stellt eine der Hauptaufgaben der technischen Fortschritt der sowjetischen Metallurgie im neuen Planjahrfrüht dar.

Sonnenenergie im Dienst der Volkswirtschaft

Im laufenden Jahr werden 5 weitere mit Sonnenenergie betriebene Wasserentstaltungsanlagen errichtet. Die Heliotechniker der Republik haben ferner die Absicht, an der Schaffung von mit Sonnenenergie betriebenen Pumpen zu arbeiten, sagte der Wissenschaftler Gias Umarow in einem TASS-Interview. Diese Anlagen sind für die Förderung von Wasser aus Tiefbrunnen in Wüstengebieten erforderlich.

TURKMENISCHE SSR. Das Kraftwerk des Sonnenalters im Sonchoss „Bachard“ besteht aus einem Fotovoltaik, die die Strahlungsenergie der Sonne in Kraftstrom umwandeln. Die Leistung des Kraftwerks beträgt 500 Watt.

TURNER MESSEN IHRE KRÄFTE

In Nordkasachstan wurden bereits die ersten Wettkämpfe der Turner ausgerollt. Drei Tage lang, die Sportler aus der Gesellschaft „Sportak“ um das Recht, die Farben des Gebiets an der Republikmeisterschaft zu verteidigen. Die Anzahl der Teilnehmer ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren merklich angewachsen. Das ist vor allem dem Vorsitzenden des Gebietsrats der Sport-Gesellschaft Konstantin Gackelberg zu verdanken. „Was einem bei den Wettkämpfen sofort auffällt, das betrifft die Jugend der Turner, unter welchen meistens Schüler waren.“

Nun über die Ergebnisse. Meister unter den Männern wurden Alexander Minenkow und Wjatschlaw Kuschnir, beide aus der Jugendportschule der Stadtteil Volkshilfsbildung. Unter den Mädchen siegten Naida Grigorowa und Walja Lewtschenko.

Ungewollt Schuldige werden nicht bestraft

Die Verletzung, die sich Pawla Solowjewa zugezogen hat, wurde auf Betriebsversammlungen erörtert. Wie kam es zu diesem Unfall? Die Werkbank wird ja ferngesteuert. Kurz davor legte Pawla die Prüfung in der Sicherheitstechnik mit der Note „ausgezeichnet“ ab. Wer war also schuldig?

„Ich war selber schuld“, sagte Pawla Solowjewa auf der Betriebsversammlung. „Der Draht fiel ab.“

„Sie muß bestraft werden. Das wird für sie eine Lehre sein“, meinte der Meister des Produktionsabschnitts.

„Ich bin nicht einverstanden“, erwiderte der Vertreter der BGL. „Solowjewa machte wirklich einen groben Fehler, aber sie wollte ja kaum verunglücken. Für die Verletzung der Sicherheitstechnik muß vor allem die Betriebsleitung zur Verantwortung gezogen werden.“

Die Betriebsgewerkschaftsleitung bewilligte eine Unterstützung

Wladimir Furs arbeitete im Betrieb als Ingenieur und leitete ehrenamtlich die BGL-Kommission für Arbeitsschutz. Die Kommission soll die Befolgung der Sicherheitsvorschriften kontrollieren und Streitfragen zwischen den Arbeitern und der Betriebsleitung beilegen. Ihr stehen große Rechte zu. Davon konnte sich nicht bei der Verhandlung der Sache Alexander Bykows überzeugen.

Vor zehn Jahren verletzte sich Bykow, damals Drehtischführer, ein Auge. Er verließ den Betrieb und übersiedelte in das Gebiet Archangel'sk, wo er seine Arbeit im Forstwirtschaftsbetrieb aufnahm, bezog aber seinen früheren Gehalt. Eine Entschädigung, wechselte dann aber die Arbeitsstelle und erhielt seither aus irgendeinem Mißverständnis keine Entschädigung mehr. Indessen ließ sich die Verletzung entschädigen, wechselte dann aber die Arbeitsstelle und erhielt seither aus irgendeinem Mißverständnis keine Entschädigung mehr.

Seismische Schallprognose

Ein Erdbeben, dessen Zentrum 25 Kilometer tief liegt, kann mindestens einige Stunden vor seinem Beginn mittels eines von sowjetischen Wissenschaftlern entwickelten akustischen Geräts vorausgesagt werden.

Der Ingenieur Michail Anzylow teilte auf einer wissenschaftlichen Konferenz in Leningrad mit, daß das neue Verfahren auf dem Registrieren schwacher Geräusche und des Knisterns im Berggestein beruht. Solche Geräusche werden von den wachsenden dynamischen Spannungen im Erdinneren kurz vor einem Erdbeben ausgelöst. Die Wissenschaftler haben ein System hochempfindlicher Geophone entwickelt, die die Schall, der schwach

her ist, als das Summen einer Mücke, in einer Tiefe von Dutzenden Kilometern registrieren können. Der stete Anstieg der Geräuschfrequenz und die Stärke im Erdinneren kündet bevorstehende seismische Erschütterungen an.

Die Geophone wurden im Pamir und im Altaigebirge erprobt, wo die Seismalität hoch ist. Bei den Tests konnten – die Wissenschaftler 24 Stunden vor dem Ausbruch eines Erdbebens von Stärke 6 die Einwohner der Gebirgsregionen warnen. Erdbeben von geringerer Stärke können 5 bis 6 Stunden vor dem Eintritt seismischer Erschütterungen vorausgesagt werden.

Experiment von Professor Bogdanow

LEININGRAD (TASS). Spaghnum wächst seit fünf Jahren ohne Wasser- und Luftzufuhr in einer zugeflossenen Glasdose. Mit diesem Experiment will der sowjetische Botaniker Professor Bogdanow, Professor der Leningrader Forstwirtschaftsakademie, nach, daß ein Pflanze sich lange mit diffusen Sonnenlicht begnügen können.

Unterirdisches Museum

ODESSA (TASS). Die Natur hat die Gebirge von 42 Tiertierarten besetzt konserviert, die in Europa vor dem Glazial vorkamen. Sie liegen im Zentrum der Stadt Odesa in einer Tiefe von 25 bis 30 Metern.

Durch einen unterirdischen Gang kann man in die berühmten Odessaer Katakomben eindringen, die im vorigen Jahrhundert entstanden, als Gestein für den Bau der Stadt benötigt wurde. Zu beiden Seiten einer Karsthöhle kann man im braunroten Lehm Gebirge prähistorischer Tiere beobachten.

Dieses unterirdische Museum zählt mehr als 20 Karsthöhlen, in denen verschiedene Schichten entstanden, jede Höhle weist zahlreiche Exponate auf, darunter ein Pliozänknochen, einen Höhlenbären, eine prähistorische Hyäne, ein Mastodont. Nirgendwo in der Welt gibt es einen zweiten Platz, wo die vor einer Million Jahre ausgestorbene Fauna der Erde so vollständig repräsentiert wäre.

Unterirdisches Museum

Für unsere Zelinograd und Kokschtetawer Leser

17.55 – Heute im Programm. 18.00 – „Lichter des Planjahrfrühts“ (kas.). 18.40 – Informationssendung „Auf Neulandbahnen“ (russisch). 19.05 – Dokumentarfilm. 19.15 – Jugendprogramm. „Der Zeitgenosse“. 19.45 – Informationssendung „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 20.00 – Moskau. Im Ather – „Jugend“. 20.45 – Moskau. Fernseh-Miniaturtheater „13 Stühle“. 21.55 – Sportprogramm.

Donnerstag, 11. März

10.00 – Englischsende. 10.05 – Spielfilm (kas.). 13.00 – Moskau. Sendungsprogramm. 13.05 – Fernsehprogramme. 13.15 – „Fort-schritt“. 13.45 – „Die Steelfliege“. Spielfilm. 18.00 – Heute im Programm. 18.05 – Moskau. Fernsehprogramme. 18.10 – Moskau. „Leningische Universität der Millionen“. 18.30 – Zelinograd. „Du hast einen Brief eingeworfen“. Sendung der Kinderredaktion. 19.00 – Englischsende. 19.05 – Programm für das Gebiet Kokschtetawer (kas.). 19.40 – Informationssendung „Auf Neulandbahnen“. 20.05 – Moskau. Fernsehprogramme. 20.15 – J. German. „Oberstleutnant des Medizindienstes“. 21.45 – „Die Pläne der Partei sind Pläne des Volkes“. 22.00 – „Seiten der Geschichte des Sowjetismus“. Spielfilm „Stichors“. 24.00 – „Zeit“.

Freitag, 12. März

18.00 – Heute im Programm. 18.05 – „Shelkischens“ (kas.). 18.40 – Informationssendung „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.55 – Dokumentarfilm. 19.05 – „Der Stolz unserer Republik“ – Fernsehproduktion. 19.40 – Informationssendung „Auf Neulandbahnen“. 20.15 – Moskau. Es singt das Akademische Platin-Staats-Volkstheater des russischen Liedes. 21.30 – Reportage über die Jugend von China. 22.00 – Fernsehaufführung „Ich bitte zu beschuldigen“. 23.25 – „Zeit“.

Sonntag, 13. März

11.00 – Sendungsprogramm. 11.05 – Fernsehuniversität. 11.45 – Fernsehakademie für Kultur. 12.30 – „Unser Freund – das Lied“. 13.15 – Farbersehen. 14.00 – Der Zirkus ründet Lichten an. 15.00 – Farbersehen. Für Kinder. „Im Land der nicht erfüllten Schallplakaten“. 15.30 – Spielfilm. „Die verzauberte Desna“. 17.30 – Im Ather – „Jugend“. 18.00 – Ein unterhaltendes Estradenprogramm. 19.00 – Dokumentarfilm. 19.15 – Konfidenzintward. „Lustige Jungen“. 21.00 – Fernsehprogramme. 21.05 – Fernsehjournal „Die Suche“. 21.40 – Musik für uns alle. 22.55 – Lawenow. Der Witz. Fernsehaufführung. 24.00 – „Zeit“.

Ein wertvolles Material

Staubkalk ist ein Produktionsabfall unseres Werks, der im Prozeß des Absonderns des Azetylens aus Kalkumkarbid entsteht. Früher gab es am südwestlichen Stadtrand ganze Berge von Staubkalk. In den letzten Jahren findet er immer größere Anwendung im Bauwesen und in den Werken für Stahl- und Gasbetonerzeugnisse Kasachstans.

Ein wertvolles Material

Wenn ein Arbeiter im Betrieb verunglückt

Die Zahl der Arbeiter im Gebiet Wolgograd hat sich in den letzten zehn Jahren beinahe verdoppelt, während die Zahl der Betriebsunfälle um 63 Prozent zurückging. Hier werden jährlich solche Summen für den Arbeitsschutz bereitgestellt.

Niemand ist jedoch gegen einen Unfall gefeit, insbesondere unvorsichtige Menschen, die auf die Vorschriften der Sicherheitstechnik nicht achten. Dennoch sorgen der Staat und die Gewerkschaften auch für die Arbeiter, welche an ihrer Verletzung selbst schuld sind. Der APN-Korrespondent Viktor SAPOW berichtet davon am Beispiel des Betriebes in Wolgograd, der Draht und Stahlteile herstellt und einer der größten Betriebe dieser Art in der UdSSR und in Europa ist.

Der Lohn blieb derselbe

Ein schriller Frauenschrei durchbohrte das Gehäuse der Werkbänke und der hin- und herlaufenden Motoren. Die Werkabteilung blieb wie auf ein Kommando stehen.

In der Betriebspoliklinik wurde der Arbeiterin Pawla Solowjewa das Meißel-Fingerglied amputiert. 17 Tage lang blieb sie aus und erhielt Krankengeld, berechnet aus ihrem durchschnittlichen Monatslohn von 189 Rubel 35 Kopeken. Als sie in ihre Werkabteilung zurückkehrte, ließ sie der Meister nicht mehr an der

der Republik Mittelasiens und einer Reihe von Unternehmen der Russischen Föderation als teilweiser Zementersatz.

Tausende Tonnen Staubkalk hat unser Werk schon in diesem Jahr an die Konsumenten abtransportiert. Dieses Material erhielten die Werke für Stahlbetonerzeugnisse in Pawlodar, Kustanai, Karaganda, Zelinograd und anderen Städten Kasachstans. Dieser Produktionsabfall wird auch im Saratower Chemie- und im Dsheskanagwer Hüttenkombinat zu technologischen Zwecken verwertet.

W. KASANKOW

Wenn ein Arbeiter im Betrieb verunglückt

Die Zahl der Arbeiter im Gebiet Wolgograd hat sich in den letzten zehn Jahren beinahe verdoppelt, während die Zahl der Betriebsunfälle um 63 Prozent zurückging. Hier werden jährlich solche Summen für den Arbeitsschutz bereitgestellt.

Niemand ist jedoch gegen einen Unfall gefeit, insbesondere unvorsichtige Menschen, die auf die Vorschriften der Sicherheitstechnik nicht achten. Dennoch sorgen der Staat und die Gewerkschaften auch für die Arbeiter, welche an ihrer Verletzung selbst schuld sind. Der APN-Korrespondent Viktor SAPOW berichtet davon am Beispiel des Betriebes in Wolgograd, der Draht und Stahlteile herstellt und einer der größten Betriebe dieser Art in der UdSSR und in Europa ist.

Der Lohn blieb derselbe

Ein schriller Frauenschrei durchbohrte das Gehäuse der Werkbänke und der hin- und herlaufenden Motoren. Die Werkabteilung blieb wie auf ein Kommando stehen.

In der Betriebspoliklinik wurde der Arbeiterin Pawla Solowjewa das Meißel-Fingerglied amputiert. 17 Tage lang blieb sie aus und erhielt Krankengeld, berechnet aus ihrem durchschnittlichen Monatslohn von 189 Rubel 35 Kopeken. Als sie in ihre Werkabteilung zurückkehrte, ließ sie der Meister nicht mehr an der